

Deycks wurde am 30. November 1768 in Solingen geboren; er starb am 12. Januar 1850, also mit 81 Jahren, in Opladen; dort sucht man sein Grab allerdings vergebens, „denn laut Testament wünschte er zwar auf dem Friedhof an der Rennbaumstraße unter einer Linde beerdigt zu werden, verbat sich aber jede Art von Grabmal und jedwede Inschrift“¹.



(1) *Vinzenz Joseph Deycks*



(2) *Büste von Deycks
am Fürstenbergplatz in Opladen (1957)*

Seine Kinder- und Jugendjahre verbrachte Deycks in Recklinghausen bei seinem Großvater mütterlicherseits, dem Hofrat Vinzenz Joseph Bracht. Zwar folgte er zunächst dem Wunsch seiner Mutter, die ihn „für den geistlichen Stand bestimmt“² hatte, erhielt 1777 auch die erste Weihe, wechselte aber nach dem frühen Tod seiner Mutter in die Rechtswissenschaft und begann seine juristische Karriere: In Düsseldorf besuchte er die Rechtsschule und war dort kurzzeitig am Hauptgericht tätig. Nach Opladen kam er 1793 als „herzoglicher Rat“ und Referendar“ an das Gericht des bergischen Amtes Miselohe. Zwei Jahre später wurde er als Nachfolger seines zwischenzeitlich verstorbenen Schwiegervaters - 1794 hatte er Helena Stoffens geheiratet - Hofkammerrat und Gerichtsschreiber. Schließlich wurde er 1811 als erster Notar in Opladen vereidigt; dieses Amt führte er bis zu seinem Tod aus. Von 1811 bis 1815 war Deycks auch Bürgermeister von Opladen.

Deycks war ein weithin geschätzter und beliebter Rechtsexperte³ und wurde deshalb „ortsläufig der Rat von Opladen genannt“⁴. Bekannt wurde er aber vor allem als „her-

¹ Müller 1982, S. 18.

² Brenne, S. 55.

³ siehe z. B. Müller 1982, S. 20 und Müller 1987, S. 134.

⁴ Hinrichs, S. 13.

vorragerer Experte“¹, „als einer der Pioniere“² und „Förderer des bergischen Obstbaues“³; er war „der ‚Herr von Ribbeck‘ des Wuppertales“⁴.

Deycks wohnte in Opladen zunächst auf dem Friedenberger Hof; dort legte er eine erste kleine Baumschule an. An der Mündung des Wiembachs in die Wupper erwarb er 1797 ein Grundstück, das er nach und nach zu einem etwa 50 Morgen großen „Mustergut“ der Obstkultur ausbaute, das den „Beginn einer neuen Ära im bergischen Obstbau markierte“⁵ und zum „Mittelpunkt der bergischen Obstkammer“⁶ wurde.

Die gewinnbringenden Erkenntnisse seiner Forschungen und Erfahrungen waren für die Verbreitung des Obstanbaus in seiner Heimat - aber auch darüber hinaus - un-
gemein förderlich: So fanden seine Züchterfolge vor allem auch bei den Landwirten in den Nachbargemeinden anerkennenden Zuspruch. Obstanbau und -verwertung führten z. B. in (Bergisch) Neukirchen, in Burscheid und besonders in Leichlingen zu einem bedeutenden Erwerbszweig.⁷

Dank seiner Initiative wurde in den 1840er-Jahren in Lützenkirchen eine „Industrie- und Ackerbauschule“ gegründet, in der Jungen u. a. das landwirtschaftliche Arbeiten erlernen konnten.⁸ Deycks sah „allein in der Landwirtschaft die Quelle des Volksreichtums“⁹ und sprach sich gegen die Förderung industriell-gewerblicher Betriebe aus.

Die einschlägige Literatur - insbesondere die von Vincenz von Zuccalmaglio 1863/64 verfasste Schrift „Drei Reformatoren der Heimath“¹⁰, in dem er über „das Leben und Wirken dieses hervorragenden Mannes“¹¹ berichtet - spiegelt das außerordentlich erfolgreiche Engagement und die dankbaren Verdienste des Juristen, Agrarökonomen und -wissenschaftlers, aber auch des Politikers Deycks und seine selbstlose, aufopfernde soziale Einstellung wider. Er war wohl „ein außerordentlich tüchtiger und beliebter Fachmann“¹², dessen Charakter in allen Belangen durch sein lobenswertes „Verantwortungsbewußtsein seinen Mitmenschen gegenüber“¹³ und durch sein selbstlosen Wesen geprägt war.

So schreibt Zuccalmaglio u. a.: „Es drängte ihn, die von Gott erhaltenen Kräfte zum Wohle seiner Mitmenschen in rastlosem Arbeitleben zu verwenden. ... Denn hier gründete er die Baumschule, die für die Obstcultur der fernen Umgegend, namentlich durch Verbreitung edlerer Obstsorten und Anregung für Obstzucht und Gärtnerei

¹ Bauschen, S. 22.

² John, S. 238.

³ Hinrichs, S. 13.

⁴ Hinrichs, S. 13.

⁵ Gorissen, S. 200.

⁶ Müller 1982, S. 23.

⁷ siehe hierzu z. B. Hinrichs, S. 13.

⁸ siehe hierzu z. B. John, S. 258.

⁹ Müller 1987, S. 113; siehe auch Müller 1982, S. 22.

¹⁰ siehe hierzu den diesbezüglichen Literaturhinweis.

¹¹ Müller 1987, S. 113.

¹² Müller 1982, S. 20.

¹³ Müller 1987, S. 163.

überhaupt von segenreichsten Folgen für unsere Heimath war. ... ‚Der Rath zu Opladen‘ war bei den vornehmsten und geringsten Leuten weit umher im Lande bekannt und gesucht. Zwischen Acher und Wupper kam wohl kaum ein schwieriger Rechtsstreit vor, worin der Rath nicht angegangen wurde. ... Doch nicht bloß seine Rechtskenntnisse hatten ihm Ruf und Achtung im Volke erworben, sondern auch seine lautere Redlichkeit, sein Geradsinn, sein schlichtes freundliches Wesen und seine persönliche Würdigkeit ... Der Rath war gewohnt, den Menschen nur als Menschen aufzunehmen, Rang und Stand galten ihm gleich. ... Recht für Alle und die Wohlfahrt Aller war sein erster Wunsch und all sein Denken und Trachten. Die ganze unablässige Thätigkeit seines Lebens war darauf gerichtet. ... Es war ihm die größte Freude, seine reichen Erfahrungen Jedermann, besonders aber der wißbegierigen Jugend mitzutheilen und alles Recht auf das Leben anzuwenden. ... Er war ein Volksfreund im edelsten Sinne. Er lebte ganz für das Volk ... In all seinem Leben und Treiben war der Rath zu Opladen das Vorbild eines thätigen, rechtschaffenden, christlichen Mannes. Wohl nie hat ein Mensch die gottgegebene Zeit eines langen Lebens besser und gewissenhafter benutzt. ... Sein häusliches Leben war regelmäßig, sein Tisch der einfachste. In allen äußeren Lebensbedürfnissen blieb er bescheidener, als die meisten Handwerker. ... Musterhaft war seine Ehe. Beide Gatten gereichten der Gemeinde zum schönsten Vorbilde in ihrer Friedsamkeit und allen häuslichen und christlichen Tugenden. Sie lebten für einander, beide von seltener Charakterstärke, gleichem Triebe, das Leben einander und ihren Mitmenschen zu verschönern und so nutzbar zu machen, wie möglich. ... Er war ein Christ im wahren Sinne, da er sein Leben und all seine Kräfte zum Wohle Anderer zu verwerthen trachtete. ... Nicht bloß für Obstzucht und Ackerbau dankt ihm das Bergische Land in Lehr und Beispiel große Vortheile, sondern der Einfluß seines geistigen Werthes, seiner sittlichen Haltung, seiner uneigennütigen Hingabe für das Gemeinwohl ist noch höher anzuschlagen. ... Gewiß verdient der Herr Rath, der in so manchem Anstrengungswürdigen seiner Zeit um mehr als 50 Jahre voraus war, in seinem Walten und Wirken den Namen eines Reformators, eines Umgestalters im edelsten Sinn des Wortes, und um so mehr kommt ihm ein dankender Nachruf und Ehrenspruch zu, weil nie der Dank und die Ehrenbezeugung, sondern nur das wahre Wohl des Volkes es war, wofür er in anspruchlosester Bescheidenheit, ja in stiller Zurückgezogenheit unablässig gestrebt hat.“

*Fotos: (1) Sammlung Stadtarchiv Leverkusen (Genehmigung vom 12.09.2022)
(2) Gert Nicolini (19.08.2021)*

*Kartenausschnitte: Stadt Leverkusen, Fachbereich Kataster und Vermessung:
Übersichtskarte Opladen 1913 und Amtliche Basiskarte 2022
(Genehmigung vom 27.10.2022)*

Quellen:

Bauschen, M.: Leverkusen - so wie es war, Düsseldorf 1988

Brenne, A.: Vinzenz Joseph Deycks, der Rat zu Opladen, in: Land an Wupper und Rhein - Heimatkalender 1958, S. 54ff.

Gorissen, S.: Der Raum Leverkusen 1648 bis 1815, in: KulturStadtLev - Stadtarchiv (Hrsg.): Leverkusen - Geschichte einer Stadt am Rhein, Bielefeld 2005, S. 177ff.

Hinrichs, F.: Ein Förderer des bergischen Obstbaus, in: Die Heimat (Halbmonats-Beilage zum Solinger Tageblatt / Mitteilungsblatt des Bergischen Geschichtsvereins, Abteilung Solingen Stadt und Land), Nr. 4, Jg. 1925, Solingen 1925, S. 13

Kölner Stadt-Anzeiger (Lokalausgabe Leverkusener Anzeiger) vom 20.05.1957 und vom 28.04.1959

John, G.: Der Raum Leverkusen 1815 bis 1914, in: KulturStadtLev - Stadtarchiv (Hrsg.): Leverkusen - Geschichte einer Stadt am Rhein, Bielefeld 2005, S. 227ff.

Müller, R.: Opladener Glockenspiel - Fünf bergische Lebensbilder, Leverkusen 1982

Müller, R.: Upladhin - Opladen (Stadtchronik), 4. Auflage, Leverkusen 1987

Neue Rhein Zeitung (Lokalausgabe) vom 12.10.1957

Rheinische Post (Lokalausgabe) vom 19.06.1957

Stadtarchiv Leverkusen: Bestände 4050.8 (Protokollbuch der Stadt Opladen - Niederschriften der Sitzungen des Stadtrates von 1910 bis 1914, Sitzung vom 14.08.1913, TOP 4 c) und 50.2084

Zuccalmaglio, V. v. (laut hbz-Verbund Datenbank, abgerufen am 19.09.2022; siehe z. B. auch Müller 1982, S. 20 und Müller 1987, S. 211): Drei Reformatoren der Hei-math, Burscheid 1863, herausgegeben von G. Erlenkötter (Neuaufgabe des Bergi-schen Volksboten/Burscheider Zeitung 1937), 1864 unter dem Titel „Drei Fort-schrittmänner der bergischen Heimat“ erschienen

www.leverkusen.com/whoiswho/whoiswho.php?view=Deycks (23.08.2022)

de.wikipedia.org/wiki/Opladen (09.09.2022)

(GN 05.11.2022)